



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVIII. Capittel. Keiner ist so heilig vnd vollkommen/ der dieser Vbung  
der Mortification nicht bedarff.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

wegen sie keine standhafte Tugend erlangen/ noch ein einiges Laster von Grund außreuten. Das Vögelein weiß nicht daß es im Garn gefangen/ oder in Kebbig verschlossen ist. bis es hinweg fliehen will: Also erkennt der Mensch die Kräfte seiner Laster nicht bis er sich untersteht darauf zu begeben.

In vi-  
tis SS.  
PP.

Ein Junger Geistlicher auß denen/ die vorzeiten in der Wüsten zu leben pflegten/ fragte einen alten Vatter / was er vermeynte Ursach zu seyn / das er kein Versuchungen / vnd Bewegung des widersechtlichen Fleisches empfunde / darüber doch die andern so hefftig klagten. Der Alte sprach/ weil du es wissen wilt / soll ich dir es sagen/ du bist einer weiten offenen Pforten gleich/ durch welche auß vnd ingehet/ wer da will/ vnd sie weiß nicht/ was man drinnen im Haus thut. Also bist auch du/ dann du weißt nicht was daheim in deinem Haus geschicht / was in deinem Gewissen vorgehet / dein Gewissen ist sehr weit / die Bewahrbarkeit des Herzens aber sehr klein/ du hast kein Aufsicht in deinem thun/ deine Sinn weißt du nicht zu versambeln. Vnd solte dir darumb kein wunder seyn / daß du allein nicht weißt / was so viel / ja fast alle rechte Geistlichen erfahren. Verrückst du aber die Pforten deiner Seelen fleißig vnd hieltest ab die feindliche böse Gedancken/ würdestu zweiffels ohn wol erfahren/ was für ein Streit die Tugendsetzige Männer ohn unterlaß empfinden. So begib dich nicht in die Zahl deren/ welche in allen Dingen ihrem Willen folgen/ dem eyanen Willen nicht abbrechen / in Lastern leben vnd sterben/ vnd nimmer sich der Tugend befließen.

### Das XVIII. Capittel.

Keiner ist so heilig vnd vollkommen/  
der dieser Übung der Mortification nicht bedarff.

Der H. Bernardus pflegt zu sagen/ daß ein frommer Mann/ vnd seiner Vollkommenheit begieriger / in alleweg die Mortification vben soll. Dann es ist kein Mensch dem die stäte Tugend der Mortification eben so wol von nöhten sey / als auch die Genad Gottes. Vnd wann vielleicht einer sich darab verwundert fragen wolte: Wie das/ mein H. Bernarde? Die-  
sem antwortet er also: Glaub mir/ spricht er / was abgeschnitten ist/ schlecht wider an den Weinreben auß/ es kombt wider/ was vertrieben ist/ es engündet sich was aufgelöscht ist / vnd was zugeschorren / wird wider glimmend. Es ist nicht gnug / daß man einmal abschneidet/ es muß offte beschnitten werden / vnd wo möglich allzeit / dann man wird allzeit was zubeschneiden finden/ vnd zusetzen / wo man recht suchet.

Ser. 58.  
in Cät.

Dies erkläret vns ein sein Gleichnuß auß den Lustgärten genommen. Da sieht man auß Mirren / oder Buchsbaum oder andern Kräutern formierte Bilder / erwan ein Löwen/ oder ein Menschen / ein Adler/ Hirsch/ oder sonst was: Wenn nun der Gärtner nicht täglich die Garten Scheer in die Hand nimbt/ vnd die freche/ herfür wachsende Zweigen der Kräuter abschneidet/

des/

der/geschichte daß in wenig Tagen noch der Löw / einem Löwen / noch einige andere solcher Figuren mehr den vorigen gleich scheint. Eben diß geschicht im Garten vnsers Herzens: Wenn du an Stärke einem Löwen gleich bist / vnd deine auffschneidende Meynungen mit dem Messer der Abtödtung nicht abschneidest / wird man die tapffere Mannheit / oder Löwenstärke an dir nicht sehen / ja dich selbst wirstu nicht erkennen. Dann wir tragen die bittere Bürdel stets bey vns / welche der Tugend zu wider / ohn vnterlaß Zweige der Mängel / vnd Aeste der Laster gebieret. Es nehme dann einer in diesem Leben vnd Leib so viel zu / als er wolle / wird er doch irren / wenn er vermeynet die Laster seyen ertödet / dann sie seynd nicht tod / sonder schlaffen / sie seind nicht vertilgt sonder ein wenig nider getrückt. Du wollest / oder wollest nicht / Iehusens ( ist ein Volck mit dem die Kinder Israhel zu streiten hatten vnd bedeutet vnsere Anmütunge ) der wohnt in deinen Grängen / er kan gedämpffet / aber nimmer vertrieben werden. Dann warhafftig redet der H. Paulus: Ich weiß daß in mir / das ist / in meinem Fleisch / nichts guts wohnt. Wenig were das gesagt / spricht S. Bernardus / wann er nit hinzu gesezet / dann das Gut daß ich will / thu ich nicht / sondern das Böß / daß ich nit will / das thue ich. So ich aber thu / das ich nit will / so thu ich dasselbig nit / sondern die Sünde die in mir wohnt. Darauff spricht gemelter Heilij / So ziehe dich nun dem Apostel für / bistu keck / oder gestehe / daß es dir mit ihm auch an den Lastern nicht mäglet.

II. Theil.

Ephrem der grosse Heilig spricht fast eben diß auch: Der Krieg der Welt Soldaten ist kurz vnd gewinnt bald ein End / aber der Streitt eines Geistlichen wehret so lang / bis er von dieser Welt zum H. Ernt fährt. Es ist viel schwerlicher die Anmütunge / vnd Meynung regieren vnd zwingen / als harte Diamante / vnd Stein schleiffen / spizen / oder polieren. Dann diese widerstreben vns nicht allein gar nit / vnd lassen vns mit ihnen nach Gefallen vmbgehn / wie die viehische Bewegungen nicht thun: sondern wann sie einmal geschliffen / vnd geschnitten / bleiben sie also / vnd werden nicht mehr raw / oder vngleich: vnsere Begierden aber ob sie schon / aber vnd aber gedämpfft seynd / kriechen sie doch widerumb herfür / wie das Unkraut / vnd muß man an ihnen stäts / vnd ohn vnderlaß seyn / schmiden / segen / vnd aufrupffen.

Vber die Wort Davids / Lobe den H. Ernt mein Seel / vñ alles daß in mir ist seinen heiligen Nahmen / schreibt Hieronymus also: Gleich wie ein Zitter kein guten Klang gibt / vnd nit wol lautet / wann schon nur eine Seite daran zersprungen ist: Also kan ein Geistlicher kein guts Gesang des Iobs auß seinem Herzen erklingen lassen / wan es ihm an einer Seyten der Tugendt manglet. So müssen dann die Meynungen vnsers Gemüths wohl geordnet seyn / wann sie vor Gott vnd den Menschen sollen ein lieblichen Thon / durch die Conuersation ansehen / vnd Gespächt geben / darzu aber gehöret groß Arbeit vnd Fleiß / deswegen dann die Heilige Tugendthaffte Väter nun

299

hohes

hohes Alters vnd vnvermöglich / jedoch diese Übung der Abtödtung ihrer selbst nimmer vnderlassen wollen. Dis bezeugt Elimacus vnd gibt dessen folgende Ursache: es geschicht oft daß die / welche man für vollkommene / vnd der Arbeit / vnd Versuchungen gewohnt versiehet / wann sie von den Obern ohn Mortification gelassen werden / allgemach anfangen Geistlichen Kost an der Seelen zu bekommen / vnd wann man sie an die Wag der Geistlichen Heiligkeit bringen solle / würde man befinden / daß sie an der vorigen Strengekeit des Lebens / an der Sedult / Stillschweigen vnd anderen Tugenden nicht ein geringes seynd leichter worden. Die Erde des Ackers oder Gartens sey so feist / als sie wolle / wann sie nicht gebührender zeit nach umbgeworffen / vnd vom Regen begossen wird / bringe sie nichts / als Dörner / Disteln vnd Unkraut. Also verhet sich das Gemüth eines Geistlichen ohne der Abtödtung / vnd täglichen Seelenbau / den der Vollkommen so wohl vben muß / als der Vnvollkommene / dieser die Tugendt zu erwerben / jener die erworbene zu erhalten.

Ein wohlberittenes / sanftmütiges Pferde / wird nimmer von seinem Mann ohne Zaum vnd Sporen bestiegen. Auff diese Meinung zieler der Herr da er spricht: Matt. 16. 24 will mir jemandt nachfolgen / der verlaugne sich selbst vnd nim sein Creuz auff sich selbst / vnd setze Luc. 9. 23 der H. Lucas hinzu / alle Tag. Als wolle der H. Er nit ein Tag vorüber schleichen lassen / in dem wir vnsern Willen nit sollen abtöden / wo ein Tag verfaumbt wird / soll Cap. 4 er in die Zahl der andern Tag nit kommen / sagt Elimacus / sonder verlohren seyn / vnd zwar auß billigen Ursachen: Dann wann jener Heydnischer Keyser wol klagte / den

Tag verspieler zu haben / daran er keine Guttat andern erwiesen / Ihr Freund / sprach er / Ich hab diesen Tag verlohren / heut bin ich mit Keyser gewesen. Also vnd viel südtlicher sprach ich / heut bin ich kein Geistlicher gewesen / weil ich mich nicht abgetödt hab : dann es soll den Geistlichen Personen mehr angelegen seyn ihren Willen zu zwingen / die Sinnlichkeit zu brechen / vnd der Vernunft nach leben / als die Keyser / König / vnd Fürsten der Erden / ihnen lassen angelegen seyn / daß sie ihren Vnterthanen zugefallen Gaben außtheilen.

Dis hat vns der H. Pater Franciscus Borgia auch gelehret / dann er pflegte zu sagen / der Tag solle ihm der aller bitterste ohn allen zweiffel gewesen seyn / welchen er ohn ein Mortification / oder Züchtigung seines Leibs hette lassen hinfahren / vnd wolle vntröstlichen Schmerzen erlitten haben / wann er hette von dieser Welt abscheiden müssen an dem Tag / darin er seinen Leib nit zuvor gegestelt hette. Dieser Gottselige Mann pflege inständig auch den H. Er zu bitten / er wolle ihm doch diese sonderbare Genad ertheilen / daß ihm alle Lustbarkeiten / vnd ergestigkeiten dieser Welt zur Straff vnd Peyn gedeyen möchten. Vnd begehrte ernstlich keiner soll ihm etwas liebs / oder genügluchs anthun / bis ihn Gott dieser selner Bitt gewehret hette. Daher ist in ihm geschehen / daß er / welche Gelegenheit gaben / daß er mortificirt ward / für seine Freunde halten konte / vnd auch also zu nennen pflegte. Wann er in der größten Hitze / oder Kälte / im Schnee oder Regen wanderte / sprach er : Ey wie fein helfen diese

diese meine Freunde mir diß Thier (also nennete er seinen Leib) zähmen? Er war nicht zu Frieden mit den Gelegenheiten/ die ihm selbst/ zur Mortification/ vnd Abtödtung seines Sins Begierden/ vorkamen/ sondern suchte aufft fleißigste noch darneben andere. Kleine Rislig / oder Sandstein legte er in die Schuh/ die Füß zu martern/ in der Sonnen Hitz gieng er fein gemacht/ ihm selbst rupffte er die Haar auß. Ja in seiner Kranckheit wolte er diese seine Freundin/ die Mortification/ nicht verlassen/ vermehrte die Schmerzen mit Schmerzen/ böß mit bösem. Die bittere Tränck suchte er ein/ wie ein liebliche Brüh / die Pillulen zerbißte er mit den Zähnen/ vnd hielte sie fast lang im Munde/ vnd was er zuvor zur Bollust gebraucht/ wolte er ihm jeko zur Pein haben. Durch diß Mittel hat er erlangt die höchste Vollkommenheit/ vnd ewige Belohnung seiner Arbeit.

Das XIX. Capittel.

Das vornembste Mittel dabon die Mortification vns leicht wird / ist die Genad Gottes: nach der aber/ die Lieb zu Gott.

Wir trachten allhie nach Mittel vnd Weg / wie vns diese Abtödtung nit allein erträglich vnd leicht / sonder auch lieblich vnd annemblich werde / vnd seynder selben zwey. Das erste die Gnade Gottes/welche alles süß macht / was sie berühret. Der Heilige Paulus / ward von dem Fleisch sehr angefochten / vnd befand solche Versuchung sehr hoch vnd schwer/

das er auch spricht / davor ich den HErrn zu dreymalen gebetten hab/ daß er dessen entledigt werde/ aber der HErr hat ihm zur Antwort geben: Mit meiner Gnade kanstis sie vberwinden. Vnd gewislich durch die Gnade Gottes ist er dermassen starck worden/ daß er sagen dörfen / Ich vermag alles / durch den / der mich stärcket / Nicht aber ich allein/ sondern Gottes Genad mit mir. Es verläßt vns der gürtige HErr in diesem gefährlichen Kampff gar nicht allein / er zeucht vnd truckt das Joch mit vns / dann darumb wird sein Geseß ein Joch genant/ weil beyde am Joch ziehen / nicht einer allein. Wer will nicht gern gesampft diesem Gehülffen streitten? Wer will den Kampff bey diesem Fechter abschlagen? Es ist vnser verderbten Natur/ vnd von der Sünd geschwächten Kräfften nach das zwar ein tru. lens Joch / aber süß / es ist ein last/ ab r doch leicht / vnd ligt allein auff dem Rücken seiner Gnaden/ mit demselben zarten vnd linden Del istts geschmirt: Dann also hat er durch den Propheten versprochen: Ich will mit ihnen vmbgehen / als die ihnen das Joch von ihrem Hals abnehmen. Vnd durch Isaiam spricht er: Vnd das Joch wird für Feiste müssen faulen/ vñ also seine Härte verlieren/ welches seinem Brauch nach / der H. Bernardus fein auflegt / vnd spricht / gleich wie in Beyhung der Kirchen die gemachte Creutker an den Wänden mit Del bestrichen werden / also thut auch der HErr in den Herzen der Geistlichen / vnd lindert ihnen das Buß Creut mit dem Del seiner Gnaden. Daher Kompts / daß viel die

2. Cor. 12. v. 9.  
Philip. 4.  
1. Cor. 15. v. 10.

Matt. 10. v. 30

Osee 11.

Isa. 10. v. 27.

Ser. 1. de ded. Eccl.

